

Kommentar Expertenbeirat



Original-Titel

Long-term lifestyle changes after colorectal cancer screening: randomised controlled trial.

Autoren:

Berstad et al., Gut 08/2015

Kommentar:

PD Dr. Georgia Schilling, Hamburg; 10.03.2016

Eine norwegische Arbeitsgruppe untersuchte, ob die Teilnahme an einer Krebsvorsorgeuntersuchung, in diesem Fall ein Darmkrebsscreening das Gesundheitsverhalten der Probanden z.B. im Falle eines Normalbefundes negativ beeinflusst.

Eine Subgruppe von Probanden im Alter von 50-55 Jahren, die im Jahr 2001 an einer Studie teilnahmen, in der sie in einen Screening-Arm mit Intervention (Sigmoidoskopie) bzw. einen Kontrollarm randomisiert wurden, wurden zum Zeitpunkt des Studieneinschlusses sowie 11 Jahre danach bzgl. ihres Lebensstils mittels eines Fragebogens ausgewertet. Outcome waren die Veränderungen in bestimmten Lebensstilfaktoren (Körpergewicht, Raucherstatus, körperliche Betätigung, ausgewählte Ernährungsgewohnheiten) und im Gesamtlebensstil.

Der Vergleich wurde zwischen den beiden Studienarmen; Screening-Teilnehmern vs. Nicht-Teilnehmern und Teilnehmern mit positiven bzw. negativen Screeningergebnissen durchgeführt.

Ergebnisse:

Insgesamt nahm die Adhärenz zu Empfehlungen für einen gesünderen Lebensstil in der Studienpopulation über die Jahre zu. In der Gruppe der Teilnehmer mit Intervention, die ein positives Screeningresultat hatten, waren die Veränderungen im Lebensstilscore jedoch ungünstiger.

Ungünstige Lebensstilveränderungen nach der Screeninguntersuchung waren insgesamt moderat, d.h. die Durchführung des Screenings führte nicht dazu, dass die Probanden dachten eine Art „Gesundheitsfreifahrtschein“ erhalten zu haben, der einen gesunden Lebensstil überflüssig macht.

Zusammenfassung:

Da sich aber auch moderate ungünstige Veränderungen im Lebensstil auf die Mortalität größerer Populationen auswirken können, empfehlen die Autoren eine Beratung über positive Lebensstilfaktoren zum Zeitpunkt des Screenings.